

Mährens und k. k. Schlesiens

Fische, Reptilien

und

Vögel.

Ein Beitrag zur Fauna beider Kronländer

VON

ALBIN HEINRICH,

Custos des Franzens-Museums, Jubil. k. k. Professor, Mitglied des Central-Ausschusses der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, wirkl. Mitglied des geognostisch-montanistischen Vereins für Steiermark in Gratz, des Werner-Vereins zur geologischen Durchforschung von Mähren und k. k. Schlesien zu Brünn, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, der k. k. Gesellschaft zur Beförderung der Landwirtschaft und Industrie in Klagenfurt, der k. botanischen Gesellschaft in Regensburg, der preussisch-schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, des Vereines für die Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin und der königl. dänischen Gesellschaft für nordische Alterthümer zu Kopenhagen.



Brünn, 1856.

In Commission bei Nitsch und Grosse.

Druck v. Rud. Rohrer's Erben.

200 Seiten

UB INNSBRUCK



3. *P. Planeri*, Bloch. Das kleine Neun-Aug; eine kleinere Art, von olivengrüner, bald heller, bald dunkler Farbe. Man findet es in den Gebirgs-Gegenden der mähr. schl. Sudeten, jedoch nicht sehr häufig. In der kleinen Oppa (bei Jägerndorf) kennt man es unter dem Namen „Himmelsziege.“

Bloch, 78. Taf., Fig. 3.

B. Branchiostegi*), Knorpelfische mit Kiemendeckel.

Sie unterscheiden sich von den Vorigen dadurch, dass die Kiemöffnungen nicht mehr als Löcher, sondern als eigentliche, mit einem Kiemendeckel verschliessbare Kiemensplatten erscheinen. Es fehlen die Zähne, und kleine Rauigkeiten vertreten deren Stelle.

b. Accipenser, Lin. Stör.

Sie haben einen aus drei Stücken gebildeten Kiemendeckel, aber keinen Vorderdeckel und keine Kiemenhautstrahlen, Kopf äusserlich gepanzert, vierkantig, kegelförmig. Maul klein, zahnlos; unter der Schnauze Bartfäden. Die Rückenflossen stehen hinter den Bauchflossen; sehr grosse Schwimmblase.

4. *A. Sturio*, Lin. Der gemeine Stör (Stierl in Oesterreich), mit kurzen stumpfen, aber spitz zulaufenden Rüssel; der Leib mit 5 Reihen starker, oben mit einem Dornkiel versehenen Schildern der Länge nach besetzt. Dazwischen kleinere sternförmige Knochenkerne. Er bedient sich seiner Bartfasern als Köder, um die kleinen Fische, von denen er sich nährt, in die Nähe seines Mundes heranzulocken.

Er steigt aus dem Meere in die grossen Flüsse aufwärts, besonders im Frühjahr kommt er aus der Douau in die Flüsse March und Taja, wo er im südlichen Mähren öfters gefangen wird. Auch in der Oder soll er, zumal bei hohem Wasserstand, in österr. Schlesien bei Oderberg im Mai, zur Zeit des Laichens, schon manchmal erhascht worden sein. Sein Fleisch ist schmackhaft, sein Rogen liefert Caviar und seine Schwimmblase den Fischleim. R. 38, A. 24, S. 24, Br. 30, B. 25.

Bloch, 88 Taf. Oken's Abbildungen, Taf. 44, Fig. 6.

5. *Accipenser Huso*, Lin. Der Hausen. Mit spitzkegelförmigen Rüssel, ziemlich glatter Haut, mit 5 Reihen knöcherner Schilder besetzt, so, dass auf dem Rücken und an jeder Seite eine, am Bauche aber zwei solcher Reihen stehen; mit zunehmenden Alter

*) στεγος oder στεγος-Dach, Deckel.

verlieren sie sich alle. Der Hausen gehört zu den sehr grossen Wanderfischen (bis 15' lang), sein Rücken ist schwarzgrau, der Bauch weiss, die Seiten bläulich und gewellt. Er bewohnt den caspischen See, das schwarze und das mittelländische Meer. Von da steigt er in den Strömen Wolga, Dniepr, Po, Donau usw. aufwärts bis in die March, wo er bei Landshut in Mähren auf dem Lundenburger Gebiete, zwar selten aber doch zuweilen im Frühjahr gefangen wird. Er ist sehr gefräßig, verschlingt nicht bloss Fische, sondern auch Enten und andere Wasservögel. Sein Fleisch schmeckt angenehm, wie Kalbfleisch; der Rogen wird eingesalzen und als Caviar in Handel gebracht. Die Hausenblase dient als ein sehr reiner und fester Leim zu Firnissen, Kitten und mehrem anderem technischen Gebrauche.

R. 66, A. 25, S. 40, Br. 33, B. 30.

Bloch, 129 Taf.

Grätenfische. Pisces ossei.

Auch Knochenfische, oder gewöhnliche Fische genannt. Ihr Skelet ist faserig und die Knochen bilden die, oft feinen, manchmal gabeligen Gräten; die Kiemen aussen, kammförmig, durch Kiemendeckel und Haut verschliessbar. Man theilt sie nach den Flossenstrahlen in zwei Abtheilungen: Stachelflosser (*Acanthopterygii*) und Weichflosser (*Malacopterygii*) oder aber in vier Ordnungen, als:

I. Kahlbäuche, Apodes.

II. Kehlflösser, Jugulares.

III. Brustflösser, Thoracici.

IV. Bauchflösser, Abdominales.

Erste Ordnung:

Malacopterygii. Weichflossige Kahlbäuche. Apodes*)

Alle Flossenstrahlen sind weich; langgestreckte, doch mehr zusammengedrückte als drehrunde Fische, mit glatter, schleimiger, weicher Haut, in welcher die sehr kleinen Schuppen versteckt liegen. Allen fehlen die Bauchflossen.

Muracna. Aalfische

langgestreckt mit dicker weicher Haut. Es sind bissige Raubfische, fast ohne Gräten.

*) ἀσπύ-συστος, ohne Bauchflossen.